

PHILIPPE STARCK

„Ein Arbeitsplatz hält vom Arbeiten ab“

Der französische Designer ist ein Star seiner Zunft. Er entwirft Motorräder, Toiletten oder Zitronenpressen. Im Gespräch mit *Dorit Heß* erzählt er, was Design erfolgreich macht, was eine Firma haben muss, damit er mit ihr arbeitet - und in welchen Situationen er zum Spaßvogel wird.



**Zitronen-
presse:**
Von Starck
für Alessi.

mauritus images

Um Philippe Starck bilden sich rasch Menschenmengen. So ist das auch auf der Messe im März in Frankfurt, am Stand des Schwarzwälder Badherstellers Duravit, mit dem der Designer seit 26 Jahren zusammenarbeitet. Dabei nennt sich der Umschwärzte selbst autistisch - und sagt, er hasse es, zu reden. Mit dem Handelsblatt spricht er zwischen Badewannen und Waschtischen dann aber doch, sehr ausführlich sogar.

Sie sind einer der wenigen Designer, der einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist. Sind Sie stolz auf das Erreichte?

Ja und nein. Eigentlich bin ich es nicht, weil ich von dem ganzen Rummel um meine Person gar nichts mitbekomme, da meine Frau und ich nicht in der Stadt unter vielen Leuten leben, sondern sozusagen mitten im Nirgendwo, an einem kleinen Hafen, an dem wir Austern produzieren. Meine Freunde, meine Nachbarn - das sind Fischer. Andererseits bin ich schon auch stolz, weil ich immer versucht habe, viel zu arbeiten mit einer Vision und mit Aufrichtigkeit. Ich bin stolz darauf, dass ich es immer probiert habe - aber ich kann nicht stolz darauf sein, dass es nicht immer geklappt hat.

Sie haben in einer Epoche, die von großer Rationalität geprägt war, als Innenarchitekt Ihren Durchbruch geschafft -

mit Privaträumen für den damaligen Staatspräsidenten Mitterrand im Élysée und als Produktdesigner mit einer Zitronenpresse für Alessi. Haben Sie sich gefragt: Was soll jetzt noch kommen?

Ich arbeite, weil ich ein kleiner Cuckoo bin, ein bisschen verrückt. Ich arbeite durchschnittlich 15 bis 19 Stunden am Tag, komplett allein, wochenlang, manchmal monatelang. Ich arbeite durchschnittlich an 200 Projekten pro Jahr. Das macht es schwierig, die Zitronenpresse hervorzuheben, weil es so viele Projekte auf der ganzen Welt gibt, die die Leute überhaupt nicht kennen. Erst die Addition all dieser Projekte ist interessant.

Wer steckt heute alles hinter dem Markennamen Philippe Starck? Wie viele Leute arbeiten für Sie?

Drei Designer, acht Architekten, plus sechs oder acht weitere Kollegen. Das ist sehr wenig für all das, was wir machen: Flugzeuge, Fahrräder, Sonnenbrillen, Uhren, Hotels ...

Aber es funktioniert?

Ja, weil ich das meiste selbst mache. Ich bin zwar nur zwei Tage pro Monat im Büro, die übrigen 28 Tage im Flugzeug oder eben mitten im Nirgendwo. Aber das genügt.

Wo können Sie am besten arbeiten?

Überall in der Mitte des Nirgendwo, in

Hütten ohne fließendes Wasser und Elektrizität. Ich bin ein bisschen autistisch, ich sehe nicht gern zu viele Leute und ich hasse es, zu sprechen. Wenn Sie etwas Neues schaffen wollen mit Ehrlichkeit, müssen Sie außerhalb des Mainstreams sein, weil Sie sonst nur wiederholen, was die Leute sagen und was die Medien berichten. Weil ich nicht viel rede, habe ich beim Arbeiten viel Zeit zum Denken, ich denke pausenlos. Meine Arbeit besteht aus Denken und Träumen.

Sie haben einmal gesagt, Sie haben keinen Arbeitsplatz entworfen, weil es keinen perfekten geben kann ...

Ein wirklicher Arbeitsplatz hält vom Arbeiten ab. Sie müssen das Gefühl haben, am besten Platz zu sein, um der Gesellschaft etwas Neues zu bringen. Mein Geheimnis, das es mir ermöglicht so viel zu arbeiten, ist, dass ich nie das Gefühl eines Zwangs habe. Ich kann ohne Pause arbeiten 24 Stunden am Tag, ohne dass ich mich schlecht dabei fühle.

Was Sie beschreiben gilt für Kreative wohl im Besonderen. Was ist denn das Hauptmerkmal guten Designs - schön und nützlich zugleich zu sein?

Keineswegs. Schönheit gibt es nicht. Das ist ein blöder Begriff. Wenn Leute sagen, etwas ist schön, hören sie auf zu denken. Wir sollten lieber über Stimmigkeit sprechen, über Harmonie, Intelligenz, Proportionen. Es geht darum, die Parameter in Balance zu bringen, damit sie stimmig sind. Menschen haben unterschiedliche Vorstellungen von Schönheit, kulturell bedingt. Aber Stimmigkeit ist allgemeingültig. Um weltweit Erfolg zu erzielen mit Architektur oder Design, muss ein Entwurf stimmig sein, und sich seine Existenz verdienen. Für ein stimmiges Projekt müssen 20, 30 Parameter zusammenpassen, aber der wichtigste ist Aufrichtigkeit.

Wie verstehen Sie Ihre Rolle? Als Minimalist, als Funktionalist?

Minimalismus ist nur ein Trend wie vieles andere auch. Ich bin ein Funktionalist. Und noch bevor ich ein Funktionalist bin, sehe ich mich als Ingenieur: Ich gestalte Flugzeuge genauso wie Motorräder.

Dafür ist nicht nur Kreativität nötig, das ist auch harte Arbeit.

Es ist eine ernsthafte Arbeit. Meine Position hat Seltenheit. Ich bin der freieste Mensch der Welt. Ich habe eine Idee und ich weiß, wie man sie in die Praxis umsetzt. Ich kann von komplett Neuem und Verrücktem träumen - und ich weiß, wir könnten es umsetzen.

Es gab während Ihrer Karriere viele Design-Perioden. Sie haben Ihren festen Platz als eine Art humorvoller Wachmacher. Fühlen Sie sich wohl mit diesem Image?

In Wirklichkeit bin ich die langweiligste Person der Welt. Ich spreche kaum. Ich bin düster. Ich denke immer über dieselben Fragen nach. Das ist nicht besonders lustig, das ist traurig. Aber ich weiß, dass Humor eine der interessantesten Facetten menschlicher Intelligenz ist. Und ich bin ein höflicher Mensch. Und um höflich zu sein, sollte man nett und lustig sein.

Sie spielen eine Rolle?

Ich spiele nicht und ich zwingen mich zu nichts, aber ich weiß, dass ich nett sein sollte, wenn ich nicht allein oder mit meiner Frau zusammen bin.

Philippe Starck:
Humorvoll, in ungewöhnlicher Pose - so ist der Designer bekannt. Er selbst nennt sich langweilig.



Duravit

Baden, wie der Designer es mag:
Die Wanne hat Philippe Starck für Duravit entworfen.





Ich bin der freieste Mensch der Welt. Ich habe eine Idee - und ich weiß, wie man sie in die Praxis umsetzt.



Sie haben auch die Epoche der Ökologie mitgemacht. Warum? Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit für Sie?

Sie ist für jeden von uns entscheidend. Jeder sollte maximalen Einsatz bringen, um auf intelligente Weise Nachhaltigkeit zu fördern.

Verstehen Sie es auch ein wenig als Ihre Aufgabe, diesbezüglich Einfluss auf die Unternehmen auszuüben, für die Sie arbeiten?

Das ist voll und ganz meine Rolle, ich habe nie aufgehört, dies zu tun. Ich arbeite viel, um ausreichend Kraft, Werkzeuge und Waffen - die die Unternehmen sind -, zu haben und sie zu nutzen, um verschiedene Denkweisen zu zeigen.

Wer profitiert mehr: Unternehmen, die mit Ihrem Namen werben, oder Sie, weil Sie die Firmen beeinflussen und damit Geld verdienen können?

Weder noch, die Menschen tun das. Wenn wir erfolgreich eine neue Idee realisieren, profitieren viele Menschen. Dinge wie Erfolg, Geld, großes Ego haben für mich keine Bedeutung.

Was muss Ihnen ein Unternehmen bieten, damit Sie mit ihm arbeiten?

Wir müssen dieselben Vorstellungen haben über Ethik. Ich arbeite nicht für Hersteller von Waffen, Tabak, Alkohol, und ich will nichts zu tun haben mit Glücksspiel oder mit Religionsgemeinschaften oder dem Schwarzmarkt. Diese Haltung hat mich schon viel Geld gekostet. Aber ich habe meine ethischen Prinzipien vor 40 Jahren aufgestellt, als noch niemand in der Industrie in diese Richtung gedacht hat. Und ich bin dabei geblieben.

Sie gestalten Produkte für elitäre kleine Kreise genauso wie für eine breite Öffentlichkeit, sodass möglichst viele etwas von ihren Entwürfen haben. Welche Kunden ziehen Sie vor?

Ich bin Kommunist im christlichen Sinne. Mir gefällt die Idee des Teilens, daher habe ich mein Leben dem demokratischen Design gewidmet. Die Dinge sind nicht schwarz oder weiß, insbesondere für mich nicht. Ich muss mich nicht entscheiden. Ich kann Dinge für einen Euro entwerfen, aber ich kann auch eine Yacht für Apple-Gründer Steve Jobs gestalten. Wenn Sie an einem solchen Projekt arbeiten, verfügen Sie über eine Menge Geld und sammeln Erfahrungen, die wir weiter nutzen können. Nichts ist schlecht, beides ist interessant.

Arbeiten Sie auch für Apple?

Nein! Ich arbeite nicht für Apple.

Welche Bedeutung hat Design in unserer Gesellschaft - und wie wird das in Zukunft sein?

Design ist nicht das Thema, es ist längst allgegenwärtig geworden. Heute fällt jedem auf, wenn Design schlecht ist oder nicht vorhanden. Aber gutes Design, das wird längst vorausgesetzt. Ein Unternehmen, das davon ausgeht, dass Design die Schlüsselrolle spielt, ist längst überholt. Relevant ist ein Konzept - und das muss in einem guten Design entwickelt sein, das ist die Logik.

Sie haben solche Konzepte beispielsweise für Bäder entwickelt. Werden wir einen solchen Hype um Bäder erleben, wie wir es bei Küchen gesehen haben?

Das ist längst passiert. Mit Duravit haben wir das Bad von einem tristen zu einem spielerischen Ort gemacht. Wir haben den Grundstock gelegt und waren sehr erfolgreich darin. Ich war einer der ersten, der die Idee hatte, das Bad im Schlafzimmer zu platzieren.

Wie sieht das Bad der Zukunft aus?

Es wird ohne Wasser auskommen, weil die weltweiten Vorräte einfach zu gering sind. Schon in den nächsten 10, 15 Jahren werden wir unseren Wasserverbrauch um bis zu 80 Prozent einschränken müssen.

Sie haben Motorräder entworfen, Toiletten, Stühle, eine Zitronenpresse, Sie arbeiten als Innen- und Außenarchitekt. Ihre Vielfalt ist kaum zu toppen. Woher nehmen Sie Ihre Ideen?

Nirgendwoher. Aus uns selbst, aus dem Wesen der Menschen. Von da, woher wir kommen und wohin wir gehen, in Millionen Jahren.

Stimmt es eigentlich, dass Sie in Ihrem Motorrad ein Fax eingebaut hatten, um Ihre Ideen direkt versenden zu können?

(Lacht) Das ist 30 Jahre her. Aber es stimmt. Ich war einer der ersten, der ein transportables Faxgerät hatte. Immer, wenn mir etwas einfiel, habe ich das notiert und gefaxt. Heute haben wir dafür Smartphones. Aber ich fahre immer noch Motorrad. Überall wo ich arbeite, habe ich Motorräder - insgesamt 35.

Und wo sind Sie zu Hause?

Dort, wo meine Frau ist. Sie brauchen kein Heimatland, wenn Sie Liebe haben.

Herr Starck, vielen Dank für das Interview.

VITA

Philippe Starck

Karriere Der 66-Jährige gilt als Großmeister des modernen Designs. Nach seiner Ausbildung an der Institution Notre-Dame de Sainte-Croix in Neuilly-sur-Seine und an der École Nissim de Camondo in Paris war der Franzose Art Director beim Modeschöpfer Pierre Cardin, bevor er 1979 die Firma „Starck Products“ gründete.

Werke Der Designer und Architekt hat inzwischen mehr als 10 000 Objekte entworfen, von denen unzählige weltbekannt sind - Hotels ebenso wie Produkte. Bereits Anfang der 1980er-Jahre erlangte er Berühmtheit, unter anderem mit der Einrichtung der Privaträume des damaligen Staatspräsidenten François Mitterrand im Elysée-Palast und des Pariser „Café Coste“. Zu seinen „Partnern“ zählen Unternehmen wie Adidas, Fossil oder Peugeot. Er ist für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet worden.

Nicole Marnati, dpa

Beispiellose Bandbreite: Der Franzose entwirft Yachten wie dieses 118 Meter lange Exemplar ebenso wie Ein-Euro-Produkte. Starck sagt: „Die Dinge sind nicht schwarz oder weiß.“

